

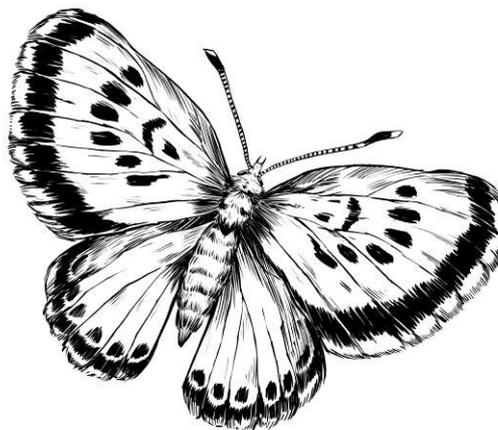
## Wettbewerb „Biologische Vielfalt unterwegs“

### Sonderpreis Inklusion

---

**Wir sind vielfältig**

**Wandererlebnisse für alle im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal**



Das Projekt „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

# „Wir sind vielfältig“

- Wanderlebnisse für alle im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal -

---

*Projektidee:*

*Marco Pompe & Dr. Sven Pompe*

*Konzeption:*

*Dr. Sven Pompe, Volker Harting, Marco Pompe, Stephanie Hellmann, Thomas  
Wiechmann*

*Datum: 11/2015*

---

## Inhalt

<b>1. Methodische und inhaltliche Einbindung der Wettbewerbsthemen, mit Beispielen</b> .....	3
1.1 Biologische Vielfalt .....	3
1.2 Politische Bildung .....	3
1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) .....	4
<b>2. Zielgruppe</b> .....	5
<b>3. Organisatorisches</b> .....	6
3.1 An- und Abreise .....	6
3.2 Unterbringung und Verpflegung der Kinder oder Jugendlichen .....	6
3.3 Möglichkeiten des Transports vor Ort .....	6
<b>4. Detaillierte Ausarbeitung des Konzepts</b> .....	7
4.1 Vorwort .....	7
4.2 Vor- und Nachbereitung .....	7
4.3 Die Klassenfahrt .....	7
4.4. Ablauf .....	8
<b>5. Anhang</b> .....	21
5.1 <i>Zeitplan</i> .....	21
5.2 Finanzplan .....	22
5.3 Materialien .....	23
Checkliste .....	23
A1 Willkommen zur Gelände-Rallye .....	24
A2 Naturpark GPS- Tour .....	26
A3 Flyer .....	28
5.4 Kontaktdaten .....	29

---

## 1. Methodische und inhaltliche Einbindung der Wettbewerbsthemen, mit Beispielen

### 1.1 Biologische Vielfalt

Die Natur und deren Vielfalt zu erleben, ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Naturparke bieten hierfür eine große Anschauungsfläche für biologische Vielfalt, Kulturlandschaften und diverser Lebensräume. Dafür ist es notwendig, auch einen Zugang zum Erleben für Personen mit Handicap zu ermöglichen. Es stellt sich daher die Frage, wie individuelle Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern<sup>1</sup> bei Wandererlebnissen in bisherigen Konzepten (u.a. Klassenfahrten) von Inklusionsklassen berücksichtigt sind. Oft sind die Angebote begrenzt oder nur unzureichend ausgebaut.

Mit dem vorliegenden Programm werden Natur- und Landschaftserlebnisse rollstuhlgerecht für Inklusionsklassen aufbereitet. Durch den Einsatz von Wanderrollstühlen (vgl. Tag 1, Modul 1.2) werden Möglichkeiten der Mobilität in der Natur erweitert. Dadurch werden Erlebnistage und Führungen an ungewöhnlichen Orten für „Rollifahrer“ ermöglicht. Unterwegs sehen die Teilnehmer so unterschiedliche Spuren in Natur-, Nationalpark- und überhaupt von wirtschaftlicher Tätigkeit und deren Einfluss auf das Vorkommen von Pflanzen oder Tieren. Ferner werden über eine Schlauchboot-Tour die Lebensräume des Bibers in der Werra erkundet (vgl. Tag 2, Modul 2.2). Aufgrund der Vorbereitung entwickeln die Teilnehmer einen Sinn dafür, dass diese Dinge nicht zufällig dort sind. Ziel der Ausflüge ist es, dass jeder der Teilnehmer sich über das gemeinsame Wandern mit den verschiedenen Themen rund um die biologische Vielfalt in der Region und deren Wechselwirkungen vertraut macht (z.B. Anpassungen von Tieren an Lebensräumen, Einfluss des Menschen auf Lebensräume, Woher kommt der Wert der Natur, der Vielfalt?, Warum schützen wir Natur? Welchen Einfluss üben wir in unserem Alltag aus?, Was sind derzeitige Herausforderungen (z.B. Klimawandel)?

### 1.2 Politische Bildung

Ziel ist es, eine Orientierung für Kinder und Jugendliche einerseits für die Gefährdung von biologischer Vielfalt, der Reflexion über Zusammenhänge und die Rolle und Perspektiven von unterschiedlichsten Gruppen und deren Verflechtung zu geben (z.B. Verwaltungen, Organisationen, Unternehmen, Verbände). Die Teilnehmer erfahren während der Ausflüge Hintergründe zu Zusammenhängen zwischen Landnutzung, Natur- und Artenschutz. Hier werden bereits erste Interessenkonflikte klar (z.B. bei der Renaturierung von Flussläufen, die Rolle des Bibers, etc.).

In einem „Politisch-philosophischen Symposium“ werden sich die Teilnehmer am 2. Projekttag intensiv in einem politischen Planspiel mit derartigen Interessenkonflikten beschäftigen. Ziel ist hierbei, sich intuitiv mit Kernzielen der Polit-Debatte zu „Freiheit“, „Ökologische Verantwortung“, „Gerechtigkeit“, „Wohlstand“, „Solidarität“ auseinander zu setzen. Die Moderation unterstützt hierbei, eine eigene Meinung zu bilden bzw. diese zu formulieren. Während des Symposiums wird in lockerer Runde versucht, ein Gespräch aufzubauen. Aufgabe wird es sein, gelenkt von Kerninteressen in Kleingruppen sich argumentativ mit Problemlagen zu beschäftigen und Positionen herauszuarbeiten und zu vertreten (siehe Tag 2, Modul 2.3). Ggf. müssen Kompromisse erarbeitet

---

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

---

werden. Das Ergebnis wird in der Gruppe reflektiert. Die Aufgabe des Moderators in den einzelnen vorgestellten Lernmodulen ist, Gespräche zu motivieren, Rückfragen und Verständnisfragen zu stellen, Argumente zusammenzufassen oder Gespräche und Konflikte zuzuspitzen.

Kindern und Jugendlichen wird so praktisch (in Form der Ausflüge), inhaltlich (durch Theoriebausteine) und formal (Poli-Debatte) auf beispielhafte Weise ein Zugang zu den Schwierigkeiten politischer Gestaltung eröffnet. Eine Abschlussreflexion mit den Teilnehmern vor der Abreise dient der Evaluation und Weiterentwicklung der Verfahren und Methodenbausteine.

### *1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

Die Projektstage sollen Kindern und Jugendlichen nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln. Die Lernenden sollen Zusammenhänge zwischen Flora, Fauna und den Einfluss des Menschen auf die Biodiversität erfahren und in die Lage versetzt werden, Handlungsentscheidungen zu hinterfragen. Ziel ist es, selbstständig aus dem erfahrenen Wissen, die Konsequenzen von Handlungen für die Natur und unsere künftigen Generationen abzuschätzen. Dies geschieht am Beispiel des Naturparkes bzw. Nationalparkes und der dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Speziell werden hierzu Tiere wie Biber oder Wildkatze eine Rolle spielen (vgl. Tag 2, Modul 2.1, 2.2).

Das Programm fordert Lehrer und Schüler als Gruppe und beschäftigt sich mit lokalen (den Naturpark und Nationalpark betreffend) Kernproblemen und den Wechselwirkungen zwischen Artenverlust und den Verlust von Lebensgrundlagen für den Menschen. Gruppenprozesse steuern dabei Lernprozesse. Bei Schlüsselthemen werden regionale Akteure einbezogen (z.B. Nationalparkmitarbeiter, Umweltbildner). Dass die Teilnehmer sich grundsätzlich mit ihrer eigenen Haltung und den sich daraus ergebenden normativen Anforderungen auseinandersetzen, ist angestrebtes Ziel.

---

## 2. Zielgruppe

Die Inklusion körperlich beeinträchtigter Schüler stellt Lehrer und Eltern oft vor große Herausforderungen. Gerade auf Klassenfahrten zeigen sich häufig Schwierigkeiten. Für Inklusionsklassen mit Rollstuhlfahrer sind so Ausflüge zu planen und zu organisieren, dass alle gleichberechtigt und unabhängig von Einschränkungen teilhaben können. Doch maßgeschneiderte Konzepte für Inklusionsgruppen sind gerade für Wanderausflüge rar. Ziel der Kooperationspartner Jugendherberge am Harsberg, dem Biberprojekt „In der Werra bibert es“ und dem Projekt „ILOH“ („Ich lebe ohne Hindernisse“) im Naturpark Eichsfeld- Hainich-Werratal ist es deshalb, ein inhaltlich hochwertiges Programm in der Natur für Inklusionsgruppen zu erarbeiten. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit Betroffenen selbst entwickelt.

ILOH ist ein Angebot für Schüler am Evangelischen Schulzentrum EVSZ Mühlhausen/Thüringen. ILOH<sup>2</sup> hat sich aus dem Fach Sozialdiakonie am EVSZ Mühlhausen (Thüringen) entwickelt und ist mittlerweile dem Rehasportverein Mühlhausen e.V. zugeordnet. ILOH trifft sich, um mit Kindern (mit oder ohne Handicap) sportlich aktiv zu sein. Mittlerweile finden sich wöchentlich in der Schulzeit bis zu 10 Personen zusammen. Es gibt es keine Grenzen bei Alter, Herkunft, Religion oder Geschlecht. Ziel der Initiative ILOH ist, es Integration aus der „anderen Richtung“ zu betreiben. Personen mit Handicap laden zum gemeinsamen „Spiel“ ein und die Erfahrung der letzten Jahre zeigt: Barrieren und Scheu werden bereits bei den Kleinsten durch den direkten Kontakt abgebaut.

Aufgabe des hier vorgestellten dreitägigen Programms ist es, mit moderner Technik und attraktiven Ausflügen im Nationalpark Hainich und auf der Werra allen Beteiligten mit oder ohne Handicap (i.e.S. Rollstuhlfahrer) den Blick für die heimische biologische Vielfalt und den Wert der Lebensräume und politische Fragen im Hintergrund zu schulen. Die Durchführung auf der Grundlage des hier vorgestellten Konzepts ist auf maximal 4 „Rollifahrer“ in einer Inklusionsklasse beschränkt, wobei sich diese Einschränkung lediglich aus der jeweiligen Kapazität an entsprechenden Übernachtungszimmern ergibt. Bei entsprechender Ausstattung ist das Betreuungsverhältnis zwischen Rolli- und Nicht-Rolli-Benutzern ausschlaggebend, da jeder Geländerollstuhl mindestens auf zwei Helfer angewiesen ist.

---

<sup>2</sup> ILOH steht in enger Verbindung mit dem Projekt „Barrierefrei den Naturpark erleben“, ausgezeichnetes Projekt im Rahmen des Naturparkwettbewerbs Eichsfeld-Hainich-Werratal "Spuren legen in meinem Naturpark", vgl. [www.einheitslauf.de](http://www.einheitslauf.de) (vorläufige Website)

---

### 3. Organisatorisches

#### 3.1 An- und Abreise

Anreise mit Bus/Pkw zur Jugendherberge Harsberg:

Autobahn A4 bis Abfahrt Eisenach-Ost, von dort den Schildern nach Eisenach/Mihla/Lauterbach folgen. In der Ortsmitte Lauterbach der Ausschilderung Harsberg folgen, ca. 2,5 km weiter befindet sich die Jugendherberge. Parkmöglichkeiten existieren auf dem Gelände der Jugendherberge.

Anreise mit der Bahn zur Jugendherberge Harsberg:

Bis Hauptbahnhof Eisenach. Weiter mit dem Linienbus nach Lauterbach, ca. 2,5 km bis zur Jugendherberge. (Barrierefreier) Bus- und Gepäcktransport auf Anfrage möglich.

#### 3.2 Unterbringung und Verpflegung der Kinder oder Jugendlichen

Urwald live erleben, das ist die Devise der Jugendherberge Harsberg mit ihren abwechslungsreich gestalteten Programm- und Projektangeboten. Die Jugendherberge Harsberg liegt nördlich der Stadt Eisenach zwischen dem romantischen Werratal und dem UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich, dem größten zusammenhängenden Laubwaldgebiet in Deutschland. Hier bietet die Natur ein unerschöpfliches Angebot an Erfahrungs-, Erlebnis- & Spielmöglichkeiten.

Die Jugendherberge bietet attraktive Übernachtungsmöglichkeiten auf einem großräumigen Gelände. Rollstuhlgerechte Umbauten auf dem Gelände und im Bereich der Unterkunft und Tagungsräume (6 Betten für Personen mit Handicap) sind vorhanden und Voraussetzung für die Durchführbarkeit. Die Kosten für Verpflegung und Unterkunft sind im Finanzplan berücksichtigt (vgl. Finanzplan im Anhang).

#### 3.3 Möglichkeiten des Transports vor Ort

Die Jugendherberge Harsberg verfügt über Partner, um den rollstuhlgerechten Transport zu ermöglichen (z.B. zur Werra, Abholung von Bahnhöfen). Für die Geländeerfahrungen ist es Ziel, Wanderrollstühle zur Verfügung zu stellen.<sup>3</sup> Ein Wanderrollstuhl soll den Zugang zu Wanderwegen mittleren Schwierigkeitsgrad ermöglichen und die Dimensionen der Naturerfahrung erweitern.

---

<sup>3</sup> <http://www.ferriol-matrat.com/> (erste Abstimmungsgespräche mit dem Händler sind erfolgt, Stand 09/2015)

---

## 4. Detaillierte Ausarbeitung des Konzepts

### 4.1 Vorwort

Das vorliegende Konzept ist gemeinsam mit Kooperationspartnern und Betroffenen entwickelt. Neue Wege zur erlebbaren Biodiversität werden in Form eines Pilotprojektes mit Kindern und Jugendlichen der ILOH-Initiative („Ich lebe ohne Hindernisse“) in der Naturparkregion Eichsfeld-Hainich-Werratal 2016 umgesetzt.

Ziele der gemeinsamen Initiative:

- Entwicklung eines Programms für Klassenfahrten von Inklusionsklassen (i.e.S. Rollstuhlfahrer) mit einer Entdeckungsreise im Urwald und am Fluss („Suche“ nach Wildkatze und Biber).
- Förderung naturentfremdeter Kinder durch Wandererlebnisse abseits asphaltierter Wege (z.B. mit Geländerollstühlen/Wanderrollstühlen). Der Zugang zu Wanderwegen mittleren Schwierigkeitsgrad soll ermöglicht werden.
- Einsatz neuer Medien in Kombination attraktiver Ausflüge in die Natur.
- Vernetzung von Akteuren aus dem Bereich der Umweltbildung in der Naturparkregion.
- In Form des geplanten Pilotprojektes soll der Einsatz von Wanderrollstühlen erprobt werden und langfristig als Angebot in der Region (u.a. Jugendherberge Harsberg) installiert werden.

### 4.2 Vor- und Nachbereitung

Details zur Vor- und Nachbereitung für die Projektstage sind dem Ablauf (vgl. Kapitel 4.4) zu entnehmen, die durch die Koordination vor Ort, hier Jugendherberge Harsberg und den Kooperationspartnern, erbracht werden. Bei Bedarf bekommen die Klassen vorab Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Thematisch können so Schüler auf die Projektstage vorbereitet werden.

### 4.3 Die Klassenfahrt

Das vorliegende Konzept ist für den Kontext Klassenfahrten adaptierbar und bietet auf dem Hintergrund der Inklusion an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen Möglichkeiten, die Welt der biologischen Vielfalt in der Natur gemeinsam zu erleben. Schließlich sind nicht nur die Gestaltung des Unterrichts oder die Architektur der Schule eine Grundvoraussetzung für Inklusion.

Das Programm umfasst Module für 3 Tage, die weiter entwickelt und bei Übertragung in andere Regionen angepasst werden können (vgl. Checkliste im Anhang). Eine Erweiterung auf einen 5-Tage Ausflug ist mit der Entwicklung/Ergänzung weiterer Module möglich. Ein Austausch bzw. Anpassung von Modulen ist möglich, da der Kooperationspartner Jugendherberge Harsberg bereits über einen Pool an verschiedenen Methodenbausteinen und Kooperationspartnern im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal verfügt und somit flexibel reagieren kann.

## 4.4. Ablauf

<b>Tag 1 (1.1)</b>	
<b>Personen/Koordination:</b> Übernachtungsunterkunft	
<b>Zeit</b>	10:00-10:45 Uhr / kurz nach Anreise der Gruppe
<b>Geländerallye</b>	
<b>Beschreibung</b>	
<p><i>Zusammenfassung:</i> Die Gruppe lernt bei einem Geländespiel die Übernachtungsstätte der nächsten Tage kennen.</p> <p><i>Ziel:</i> Die Teilnehmer machen sich mit dem Gelände vertraut und „kommen an“. Außerdem müssen sie ein Codewort herausfinden, mit dem sie ihren Schlüssel erhalten.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Fragen zum Gelände ausarbeiten und auf einem Fragebogen ausdrucken. Die Anzahl der Fragebögen richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmer, so dass jeweils 3-5 Personen in einer Gruppe und 3-6 Gruppen pro Schulklasse mitmachen. Zur Vereinfachung kann pro Übernachtungszimmer ein Fragebogen vorbereitet werden. Die Fragen werden auf den Fragebögen so sortiert, dass die Reihenfolge zwischen den Gruppen variiert. So laufen nicht alle parallel. Die Anzahl der Fragen sollte so ausgewählt sein, dass alles in ca. 30 Min. zu schaffen ist. Jeder Fragebogen hat als Ziel ein Codewort. Der Durchführende hat eine Übersicht über die Codewörter, mit der er kontrollieren kann, ob die Gruppe ihren Schlüssel bekommt. Der Aufwand für die Vorbereitung der Geländerallye ist je nach Ausführung recht groß und kann z.B. von Freiwilligendienstlern als Projekt durchgeführt werden.</p> <p><i>Durchführung:</i> Die Gruppe wird zur Geländerallye begrüßt. Die Gruppe wird in Kleingruppen entsprechend der Vorarbeit eingeteilt. Falls eine größere Anzahl an Rollstuhlfahrern dabei ist, stellen sich alle der Größe nach auf und zählen durch, so dass alle 1er, alle 2er usw. hinterher eine Kleingruppe bilden. Naturgemäß sind die Rollifahrer am Anfang der Reihe und kommen nicht in eine Gruppe.</p> <p>Die Fragebögen werden ausgeteilt und kurz erläutert. Ort und Zeit für die späteste Rückkehr werden ausgemacht. Es wird erläutert, dass keine Aktivitäten außerhalb des Geländes stattfinden, so dass niemand einen Grund hat, verloren zu gehen. Als Regel wird auch festgelegt, dass alle Kleingruppenmitglieder die auf der Karte gekennzeichneten Punkte erreichen müssen, damit die Gruppen mit den Rollifahrern nicht auf die Idee kommen, ihren Teamkameraden irgendwo stehen zu lassen um schneller fertig zu werden.</p> <p>Die Gruppen schwärmen aus und bearbeiten die Fragebögen. Nach ca. 15-20 Minuten kommen die ersten zurück, die letzten sollten nach 30 Minuten zurück sein. Sobald das richtige Codewort genannt wird, erhalten die Gruppen ihren Zimmerschlüssel und können das Zimmer beziehen. Falls die Gruppen nicht zimmerweise eingeteilt wurden, bleiben alle zusammen und bekommen anschließend ihre Zimmerschlüssel.</p> <p>Die Gruppe wird über ihren nächsten Treffpunkt informiert und verabschiedet.</p> <p><i>Zeitaufwand:</i></p>	

45 Min.

**Materialaufwand:**

Fragebögen (ca. 1 DinA4-Blatt pro Kleingruppe) (Beispiel, siehe Anhang A1)

**Schwierigkeiten/Variationen:**

Falls kein geeignetes Gelände zur Verfügung steht, kann z.B. eine Ausstellung die Lösungen enthalten – dann macht es aber weniger Spaß. Die Aktion kann auch von Gruppen durchgeführt werden, in denen keine Rollifahrer vorkommen. Es ist vorteilhaft, wenn die Gruppen nach Zufall zusammenfinden, weil sich dann auch Teilnehmer kennenlernen, die sonst weniger miteinander zu tun haben.

**Bild:**

Spiel und Spaß gehören dazu: direkter Kontakt (Quelle: Jugendherberge Harsberg).



<b>Tag 1 (1.2)</b>		
<b>Personen/Koordination:</b> Übernachtungsunterkunft, geschulter Moderator		
<b>Zeit</b>	15:00-18:00 Uhr	
<p><b>Nakundu2Go! – Naturpark-Foto-Safari</b></p> <p>(Nakundu ist ein Programm der Jugendherberge „Urwald-Life-Camp“ das in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal und dem Nationalpark Hainich entwickelt wurde. Es handelt sich um ein groß dimensioniertes Brettspiel mit Quiz-Elementen, Experimenten und lustigen Aktionen rund um das Thema „Nachhaltige Entwicklung“. Es wurde als UNESCO-Dekade-Projekt ausgezeichnet und konnte auf der Woche der Umwelt in Berlin 2012 vorgestellt werden und wurde überdies als „Leuchtturm der Tourismuswirtschaft“ auf der ITB 2013 ausgezeichnet. Das Spiel richtet sich in seiner Urkonzeption an Schülerinnen und Schüler der 4.-6. Klassen. Für ältere Gruppen wurde das Outdoorspiel „Nakundu2Go“ entwickelt, das insbesondere naturentfremdete Jugendliche mit aktueller Technik in die Natur lockt. Es wurde in der Saison 2015 erprobt und wird 2016 regulär ins Programm aufgenommen.</p> <p><b>*Die Namen Nakundu und Nakundu2Go sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im "Urwald-Life-Camp" verwendet werden.</b></p>		
<b>Beschreibung</b>		
<p><i>Zusammenfassung:</i> „Vielfalt erleben“ ist die Devise für diese Aktion. Dazu wird zunächst der Blick geschult und anschließend können die Teilnehmer draußen in der Natur ihren neu geschulten Blick erproben. Dabei kommt der verwendeten Technik eine besondere Aufforderungsfunktion zu. Mit Smartphones geht es durchs Gelände; dort werden Fotos gemacht und anschließend in der Gruppe ausgewertet.</p> <p><i>Ziel:</i> Die Teilnehmer erhalten einen Blick für die Besonderheiten in einem Schutzgebiet und sie stellen fest, dass sie selbst in der Lage sind, Vielfalt zu entdecken.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Die Aktion kann in vielen verschiedenen Varianten durchgeführt werden. Folgend nun die Beschreibung der Aktion, wie sie im "Urwald-Life-Camp" durchgeführt wird:</p> <p>Die Aktion wird mit mehreren Smartphones durchgeführt, die entsprechend konfiguriert sind um nur für das Projekt eingesetzt werden zu können. Moderne Smartphone-Betriebssysteme bieten dazu geeignete Möglichkeiten (z.B. Familien-/Kinderprofile mit eingeschränkter Funktionalität). Es wird die App „ViewRanger“ oder ähnliche Software installiert (wichtig sind offline speicherbare Karten mit der Anzeige der eigenen Position und Trackaufzeichnung). Ferner sollte das Gerät Fotos machen und per Bluetooth Daten übertragen können.</p> <p>Es müssen mehrere Routen (am besten 4, die in zwei Richtungen gelaufen werden können) im Umfeld der Übernachtungsstätte vorhanden und bekannt sein. Sinnvoll ist eine Strecke zwischen 2-4 km, auf der es wenige Gelegenheiten gibt, sich zu verlaufen, die gut erkennbar ist (keine unwegsamen und verwachsenen Pfade). Die ausführende Person sollte die Strecken selbst kennen und über Schutzgebiet relevante Details Bescheid wissen. Ebenso sind die Routen unter Berücksichtigung der Personen mit Handicap und den technischen Möglichkeiten mit</p>		

„Wanderrollstühlen“ zu legen (Die Geräte sind so konzipiert, dass es Zughandgriffen für zwei Begleiter gibt, die einen Passagier durchs Gelände wie in einer Sänfte begleiten. Wichtig ist, dass Strecken vorher auf deren Eignung getestet werden, da es für diese Wanderrollstühle dennoch Grenzen gibt. Zudem sind die Distanzen entsprechen der Möglichkeiten für die Passagiere und die Begleiter anzupassen).

Für jede Route wird eine Karte angefertigt und ausgedruckt. Auf den Blättern werden auch Leitfragen aufgeschrieben (vgl. Anhang A1). Ein weiteres Blatt wird bereitgehalten, auf dem sich die Teilnehmer mit jeweils einer Rufnummer pro Gruppe eintragen können, um in Notfall erreichbar zu sein. Ein Gruppenraum wird hergerichtet: Entsprechend der Teilnehmerzahl werden für 3er bis 4er-Gruppen Stühle zusammengestellt, Beamer und Leinwand sowie Lautsprecher und ein Notebook aufgebaut. Auf dem Notebook werden die Routen (z.B. mit PowerPoint) als Darstellung vorbereitet, ferner wird ein passender Filmtrailer geladen (Beispiel anbei). Der Filmtrailer sollte Informationen zum Schutzgebiet enthalten und thematische Anknüpfungspunkte zu den Leitfragen haben (Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=sazWNeGyeAk> ). Die Smartphones werden bereitgehalten.

#### *Durchführung:*

Die Gruppe wird zur Aktion begrüßt. Je nach Situation gibt es vorab ein kleines Spiel zur Gruppeneinteilung (Naturmaterialien ziehen, durchzählen, nach Größe einteilen usw.). Die Gruppen setzen sich auf die vorbereiteten Stühle. Der Platz für Rollstühle wird vorab geregelt und eingeplant.

Nach sehr kurzen einführenden Worten wird der Film gezeigt. Der Film erörtert in unserem Beispiel den Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal entlang des Leine-Werra-Wanderweges. Es werden Informationen zu u.a. folgenden Stichwörtern gegeben: Lebensraum Wasser (Werra, Lutherfall Großbartloff), Lebensraum Wald, altes Handwerk (Stockmacher in Lindewerra), Renaturierung, traditionelle Stadtbilder usw. Diese Stichwörter werden anschließend in einer kurzen Diskussion aufgegriffen: Wozu dient ein Naturpark? Welche Besonderheiten sind dort zu erwarten? Woran kann ich diese Dinge womöglich sehen? Die Aufgabe für die Teilnehmer ist nun, draußen diese Spuren von Naturpark-Tätigkeit zu erkennen bzw. ggf. auch zu erkennen, was dem Naturparkgedanken nicht entspricht. Dazu begeben sich die Gruppen mit ihren Smartphone-Kameras auf die Tour. Vorab werden aber noch die einzelnen Gruppen-Routen besprochen

Zunächst werden alle Routen kurz vorgestellt. Sie haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Der Moderator verteilt die Routen nach Intuition (wer schafft die anspruchsvolleren Routen etc.). Es werden Sicherheitsregeln genannt: Wer sich verirrt, geht auf demselben Weg zurück. Die Gruppen tragen sich auf einem Zettel ein, so dass sie notfalls mit ihrer Rufnummer erreichbar sind und damit bekannt ist, auf welcher Route die Teilnehmer gesucht werden müssen, wenn sie zu lange nicht zurückkommen. Es wird nochmal auf die Aufgabe hingewiesen: Spurensuche! Ca. 10 Fotos pro Gruppe! Es wird eine Uhrzeit ausgemacht, zu der alle Gruppen, auch wenn sie nicht erfolgreich waren, zurückgekommen sein müssen. Dann werden die Smartphones ausgeteilt (pro Gruppe eins), nicht ohne auf die hohen Anschaffungskosten hinzuweisen und auf die Bedingung, die Geräte ohne Kratzer zurückzubekommen. Es wird gezeigt, wie man eine Route programmiert, Danach sollen die Gruppen ihre jeweilige Route einprogrammieren. Sobald die Gruppen ihre Route eingegeben haben, zeigen sie das Ergebnis dem Moderator. Wenn die Route stimmt, sollen sie zur Probe ein paar Meter im Kreis laufen, um das Tracking kennenzulernen (die abgelaufene Wegstrecke wird auf dem Display dargestellt – dies hilft auch der Rückkehr, falls die Gruppe sich verlaufen hat). Nach dieser letzten Runde gehen die Gruppen los.

Unterwegs sehen die Gruppen unterschiedliche Spuren von Natur-, Nationalpark- und überhaupt wirtschaftlicher Tätigkeit, ferner verschiedene Pflanzen, Bäume, Holzhaufen, Hochsitze, Totholz,

Baumpflanzungen und wilden Wald, Windkraftanlagen, Wiesen (Weideflächen), Felder, Forstwege, Schranken, Nationalpark-Schilder, touristische Wegweiser uvm. Aufgrund der Vorbereitung entwickeln sie einen Sinn dafür, dass diese Dinge nicht zufällig dort sind. Sie haben etwa 70 Minuten Zeit, ihre Routen abzulaufen und sind motiviert, zu dokumentieren. Wichtig ist, dass diese Aufgaben im Team erledigt werden (und –wenn möglich- unter Einsatz von Wanderrollstühlen).

Sobald die Gruppen zurückkehren, nimmt der Moderator die Smartphones und überträgt einige Bilder per Bluetooth-Verbindung auf das Notebook. Er wählt die Fotos so aus, dass alle Gruppen mit Fotos vertreten sind und ein möglichst breites Spektrum der vorher besprochenen Dinge auf den Fotos zu sehen sind. Sobald alle zurück sind, wird nach Besonderheiten oder Vorkommnissen gefragt und es werden die Fotos vorgeführt. Ggf. berichten die Teilnehmer von besonderen Eindrücken und Erlebnissen. Anschließend wird die Gruppe verabschiedet.

*Zeitaufwand:*

3h Aktivität, davon ca. 70 Min. Vorspiel, ca. 70 Min. unterwegs, ca. 30 Min. Nachspiel und ein bisschen Puffer. Vorbereitungszeit (Vorlagen ausdrucken, Raum stellen mit Beamer, Lautsprecher und Leinwand, Smartphones aufladen und in der entsprechenden Konfiguration bereithalten: ca. 1-1,5h (Aufladen der Smartphones besser am Vortag beginnen, weil dies je nach Modell einige Stunden dauern kann) 15 Min. aufräumen

*Materialaufwand:*

Je nach Gruppengröße bis zu 9 Smartphones mit der entsprechenden Software, Notebook, Beamer und Leinwand, Lautsprecher, Arbeitsblätter, Gruppenraum mit Stühlen

*Schwierigkeiten/Variationen:*

Der technische Aufwand setzt ein gewisses Maß an Technik-Affinität bei den ausführenden Personen voraus. Der Aufwand, die Anzahl an Smartphones zu pflegen sollte nicht unterschätzt werden (Updates, gleiche Konfiguration auf allen Geräten, WLAN-Verfügbarkeit etc.). Dafür besitzen die Geräte auch bei älteren Teilnehmern ein hohes Maß an Aufforderungspotenzial. Auch ohne die Smartphones kann die Aktion sehr gut durchgeführt werden (es reichen nämlich die ausgedruckten Karten völlig aus, um die Wege zu finden) – dann müssen aber andere Wege bezüglich der Fotos gefunden werden (einfache Digitalkameras o.ä.).

Die Aktion kann auch mit anderer Software und anderem Inhalt durchgeführt werden. Z.B. kann mit der App „Finde Vielfalt“ gearbeitet werden. Falls einfache GPS-Geräte vorhanden sind, kann auch eine GPS-Tour inszeniert werden, die ähnlich wie die Geländeralleye vom Vormittag funktioniert. Völlig ohne Technik geht es auch: In diesem Fall können Ausschnitte von Fotos verteilt werden, wobei die Gruppen die Motive wiederfinden und auf der Karte markieren müssen – hinterher wird sich darüber ausgetauscht, welche der besprochenen Aspekte diese Fotos wiedergeben. Dabei sollten die Fotos komplett (also mehr als nur die Ausschnitte) mit Beamer und Leinwand für alle sichtbar gemacht werden.

Bezüglich der Barrierefreiheit sollte darauf geachtet werden, dass Rollifahrer mit mindestens zwei Nicht-Rollifahrern in einer Gruppe zusammen sind (ggf. auch Erwachsene Begleitperson in diesen Gruppen), um die Wege auch bei Steigungen etc. zu schaffen. Falls keine Joilette-Wanderrollstühle vorhanden sind, sollten Rollifahrer nur Routen abfahren, die auch mit einem konventionellen Rollstuhl gut befahren werden können.

*Bild:*

Kinder auf Entdeckertour. Die Nähe zum Nationalpark und die Lage im Naturpark bietet optimale Voraussetzungen für das Erleben von Biodiversität (Quelle: Jugendherberge Harsberg)



<b>Tag 1 (1.3)</b>	
<b>Personen/Koordination:</b> Übernachtungsstätte	
<b>Zeit</b>	19:30-21:00 Uhr
<b>Lagerfeuerabend</b>	
<b>Beschreibung</b>	
<p><b>Zusammenfassung:</b> Die Teilnehmer entspannen am Lagerfeuer und tauschen sich aus. Erste Eindrücke im gemeinsamen Erleben und Handeln mit den Rollstühlen können ausgetauscht werden. Die Kinder können durch Gruppenbetreuung thematisch auf den nächsten Tag vorbereitet.</p> <p><b>Ziel:</b> Gute Stimmung, schöne Gemeinschaftserlebnisse, Genuss beim Stockbrot, erste Gespräche über die Vielfalt im Wald und Vorbereitung auf Ausflug und Block an Tag 2.</p> <p><b>Vorbereitung:</b> Lagerfeuerholz bereitstellen (in seltenen Fällen können die Teilnehmer selbst etwas sammeln). Stockbrotteig und ggf. Stockbrotstöcke bereitstellen.</p> <p><b>Durchführung:</b> Die Teilnehmer schichten ein Lagerfeuer auf und entzünden es selbst. Sie können Stockbrot über dem Feuer backen und sich Geschichten erzählen.</p> <p><b>Zeitaufwand:</b> 90 Min.</p> <p><b>Materialaufwand:</b> Lagerfeuerholz bereitstelle, Stockbrotteig, Stockbrotstöcke</p> <p><b>Schwierigkeiten/Variationen:</b> Bei Waldbrandgefahr kann i.d.R. kein Lagerfeuer entzündet werden. Häufig gehen die Teilnehmer frühzeitig vom Lagerfeuer, bevor die entsprechende Erzähl-Stimmung aufkommt. Gleichzeitig ist kaum Budget da, um diese Aktivität zu moderieren. Es hängt also i.d.R. von den Gruppenbetreuern ab, ob das Lagerfeuer in schöner Erinnerung bleibt oder nicht.</p>	

<b>Tag 2 (2.1)</b>	
<b>Personen/Koordination:</b> Moderation/Honorarkraft	
<b>Zeit</b>	10:00-11:30 Uhr
<b>Biber-Projekt<sup>4</sup> (Baustein I, Theorie)</b>	
<b>Beschreibung</b>	
<p><i>Zusammenfassung:</i> Einleitung und Sensibilisierung zur Thematik Biber und die Rolle des Bibers in der Natur und im Naturpark.</p> <p><i>Ziel:</i> Zu einem soll ein erster Einblick in die Biologie des Bibers gegeben werden als auch die Teilnehmer auf die Biberentdeckertour eingestimmt werden. Außerdem soll der Blick für Biber Spuren und dessen Lebensraum geschärft werden. Gleichzeitig werden die Veränderungen durch die Biberaktivitäten in den Fokus gestellt, welche die Artenvielfalt bedingt.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Die Projektinitiatoren treffen Vorbereitungen für das Biberprogramm in einer Räumlichkeit der Jugendherberge oder Bildungseinrichtung. Dazu wird eine Bildpräsentation installiert, ein Wasserfahrzeug aufgestellt sowie besondere Anschauungsmaterialien ausgelegt.</p> <p><i>Durchführung:</i> Die Teilnehmer werden begrüßt, nachfolgend mit dem im Raum befindlichen Equipment vertraut gemacht und entsprechend ihrem körperlichen Zustand im Wasserfahrzeug platziert. Der Countdown beginnt und Teilnehmer werden in den Lebensraum des Bibers „versetzt“. Dabei wird Wissenswertes zum Biber und seiner Biologie mit Anschauungsmaterialien eindrucksvoll vermittelt. Hierbei spielt die ökologische Bedeutung der Biberaktivitäten eine große Rolle. Da er durch seine Tätigkeiten ein Mosaik verschiedenster Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt schaffen kann und damit zur Erhöhung der Biodiversität in Feuchtgebieten beiträgt. Ebenfalls Bestandteil des Programms ist der mögliche Konflikt zwischen Mensch und Biber sowie Lösungsansätze für das Existieren von Beiden im Einklang. Abschließend absolvieren die Teilnehmer ein Biberquiz und sollten bestens auf die Live-Erkundung auf der Werra vorbereitet sein.</p> <p><i>Zeitaufwand:</i> 120 Min.</p> <p><i>Materialaufwand:</i> Wasserfahrzeug, Anschauungsmaterialien, Bilder, Technik (Beamer + Leinwand), Räumlichkeiten</p> <p><i>Schwierigkeiten/Variationen:</i> Rollstuhlfahrer haben Probleme in das Wassergefährt (z.B. Boot zu gelangen) – was aber i.d.R. durch Unterstützung und Begleitpersonen gewährleistet wird.</p>	

<sup>4</sup> Auf der Grundlage des ausgezeichneten Projektes im Rahmen des Naturparkwettbewerbs Eichsfeld-Hainich-Werratal "Spuren legen in meinem Naturpark" 2014

<b>Tag 2 (2.2)</b>	
<b>Personen/Koordination:</b> Moderation/Honorarkraft	
<b>Zeit</b>	13:00-17:00 Uhr
<b>Biber-Projekt (Baustein II, Tour auf der Werra)</b>	
<b>Beschreibung</b>	
<p><i>Zusammenfassung:</i> Eine Biber-Bootstour auf dem Wasser mit Hilfe von qualifizierten Biberberatern vermittelt den Teilnehmern einen Eindruck vom Lebensraum, der Lebensweise und gibt Auskunft darüber, warum wir den Biber schützen.</p> <p><i>Ziel:</i> Die Teilnehmer sollen den Blick auf das Ufer lenken und nach Biberspuren Ausschau halten. Die wissenschaftliche Begleitung kann anhand von Vergleichsmaterialien aus vorherigen Jahren Umweltveränderungen durch den Biber nochmals deutlich hervorheben und deren ökologischen Bedeutung erläutern.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Nach dem Mittagessen erfolgt der Transfer mit den Teilnehmern zu einer Rollstuhlgerechten Anlegestelle. Vorort werden die Teilnehmer im Umgang mit den Rettungswesten sowie in den Verhaltenskodex bei Bootstouren eingewiesen. Des Weiteren wird der Tourverlauf erläutert und die Wasserfahrt wissenschaftlich durch qualifizierte Naturführer bzw. Biberberater begleitet. Drei erwachsene Begleiter (2 Erwachsene Gruppenbegleitung, inkl. 1 wiss. Begleitung) sind nötig, um die Tour im Boot zu begleiten und Sicherheit zu gewährleisten.</p> <p><i>Durchführung:</i> Die Teilnehmer sollen nach Biberspuren (Nagespuren, Fraßplätze, gefällte Bäume, Biberrutschen und Grabaktivitäten usw.) Ausschau halten, zudem werden die Naturführer/Biologen auf bestimmte Ereignisse aufmerksam machen. Die wissenschaftliche Begleitung weist auf ältere Spuren und deren Veränderungen hin. Welche Auswirkungen ergeben sich dadurch auf die Biodiversität? Überdies können auch andere Arten (z.B. Eisvogel, Schwarzstorch) beobachtet werden, welche durch die landschaftliche Umgestaltung des Bibers vermehrt an zutreffen ist. Die Sichtbeobachtungen werden fotografiert und notiert werden.</p> <p>Bis zum Abendbrot um 18 Uhr haben die Kinder Freizeit und können sich ausruhen oder sich auf dem Gelände beschäftigen</p> <p><i>Zeitaufwand:</i> 240 Min.</p> <p><i>Materialaufwand:</i> Verpflegung, Ferngläser, Kamera und laminierte Bilder, weiteres vom Bootsverleih organisiert</p>	

**Schwierigkeiten/Variationen:**

Wenn regnet dann regnet es! Den Biber stört das nicht! Die Teilnehmer sollen auch wasserfest sein! Eine Alternativvariante wird bei schlechtem Wetter gewählt. Die Bibertour ist nur von April/Mai bis September möglich. Die Bibertour kann alternativ auch "Indoor" durchgeführt werden.

**Bild:**

Schlauchboottour auf der Werra (Quelle: Werratal Tours), natürlich für alle ein Erlebnis (ob mit oder ohne Handicap).



<b>Tag 2 (2.3)</b>		
<b>Personen/Koordination:</b> Moderator mit philosophisch-argumentativer Gesprächserfahrung oder politisch-praktischer Kenntnis		
<b>Zeit</b>	19:30-21:00 Uhr	
<b>Politisch-philosophisches Symposium</b>		
<b>Beschreibung</b>		
<p><i>Zusammenfassung:</i> In gemütlicher Runde werden politische Probleme rund um den Natur- und Artenschutz angerissen. Je nach Verlauf der vorherigen Aktionen wird z.B. die Renaturierung von Flussläufen und die damit verbundenen Interessenkonflikte erörtert und in einem politischen Planspiel gelöst.</p> <p><i>Ziel:</i> Die Teilnehmer setzen sich mit ihren eigenen Werten in Bezug auf den Erhalt der Natur auseinander und bekommen einen Eindruck davon, welche Struktur politische Probleme und deren Lösungen haben können.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Cocktailrezepte mit Fotos, Gläser und Cocktailzutaten in ausreichender Menge bereithalten, einen gemütlichen Raum entsprechend herrichten (im Sommer auch draußen möglich, wenn eine saubere Arbeitsfläche vorhanden ist).</p> <p>Flipchart und Moderationskoffer bereitstellen.</p> <p><i>Durchführung:</i> Die Teilnehmer werden zum Symposium begrüßt. Symposium ist griechisch und bedeutet so viel wie „Trinkgelage“. Früher wurde in lustigen Runden philosophiert, getafelt und getrunken. Heutzutage sind Symposien in Universitäten aber eher nicht für ihre fröhliche Stimmung bekannt. Wir können das sicherlich besser machen.</p> <p>Während der lockeren Runde wird versucht, ein Gespräch aufzubauen. Je nach Situation können hier unterschiedliche Vorgehensweisen angewendet werden: Es können bestimmte Interessengemeinsamkeiten genutzt werden, damit die Teilnehmer in Kleingruppen ins Gespräch über persönlich bedeutsame Dinge kommen oder es werden aus der Situation heraus Anlässe aufgegriffen, um ins persönliche Gespräch zu kommen. Ziel ist es, sich intuitiv mit den z.B. aus den NaJu-Materialien zur Polit-Debatte zu lesenden Kernzielen („Freiheit“, „Ökologische Verantwortung“, „Gerechtigkeit“, „Wohlstand“, „Solidarität“ usw.) zu bekennen. Anhand eines Punktesystems verorten sich die Teilnehmer in einer der zu vertretenden Fraktionen. Anschließend wird der Fokus auf die vormittags und während der Flussfahrt angerissene Problematik der Flussrenaturierung gelenkt und die beteiligten Kerninteressen werden herausgearbeitet. Die Aufgabe der Gruppen/Fraktionen ist, sich argumentativ mit dem Thema zu befassen, ihre Position herauszuarbeiten und sie vor den anderen zu vertreten. Es wird schließlich abgestimmt und damit eine Vorgehensweise bestimmt. Ggf. müssen Kompromisse erarbeitet werden, weil keine Mehrheit zustande kommt. Das Ergebnis wird reflektiert: Inwiefern entspricht das Ergebnis den Vorstellungen der einzelnen Gruppen? Meistens bekommt niemand, was er will – ist das gut oder schlecht?</p>		

**Zeitaufwand:**

90 Min.

**Materialaufwand:**

Cocktailzutaten, Gläser etc., Flipchart, Moderationskoffer, Arbeitsblätter zur persönlichen Orientierung bzgl. der „Hauptziele“, Ggf. Wahlurne und Wahlzettel

**Schwierigkeiten/Variationen:**

Der zeitliche Faktor ist nicht zu unterschätzen. Es ist gut möglich, dass die Gruppe innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit nicht die wesentlichen Schritte erledigen kann, um das Programm komplett durchzuführen. Dies hängt insbesondere von der Leistungsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit etc. der Gruppe ab sowie vom Moderator, die entsprechende Stimmung in der Gruppe herzustellen, die für diese Art der Auseinandersetzung nötig ist. Notfalls und bei jüngeren Gruppen gleich planmäßig wird versucht, in sokratisch-perambulierender Weise ein Gespräch zu führen, das die individuelle Wertschätzung von Artenvielfalt, Schutzbedürfnis der Natur etc. zum Gegenstand hat, je nachdem, welche Schwerpunkte sich während der zwei Tage gebildet haben. Die Aufgabe des Moderators ist hierbei, das Gespräch zu motivieren, Rückfragen und Verständnisfragen zu stellen, Argumente zusammenzufassen oder zuzuspitzen um dem Gesagten auf den Grund zu gehen. Woher kommt der Wert der Natur, der Vielfalt? Warum schützen wir Natur? usw. Dass die Teilnehmer sich grundsätzlich mit ihrer eigenen Haltung und den sich daraus ergebenden normativen Anforderungen auseinandersetzen ist ein viel zu selten angestrebtes und noch seltener erreichtes Ziel der Arbeit mit Jugendlichen.

**Bild:**

Vortrag zum Thema Nahrung und Globalisierung (Quelle: Jugendherberge Harsberg)



<b>Tag 3 (3.1)</b>		
<b>Personen/Koordination:</b> Übernachtungsstätte/Moderator		
<b>Zeit</b>	9:15-10:00 Uhr	
<b>Abschlussreflexion</b>		
<b>Beschreibung</b>		
<p><i>Zusammenfassung:</i> Mit einer Fotoshow werden die letzten zwei Tage im Schnelldurchlauf betrachtet. Was wurde alles gemacht? Was ist lustiges passiert? Wer hat etwas gelernt? Gab es Überraschungen?</p> <p><i>Ziel:</i> Die Teilnehmer erinnern sich an die Aktivitäten der letzten Tage und können untereinander, gegenüber den Moderatoren und gegenüber dem Haus kritisch Stellung beziehen.</p> <p><i>Vorbereitung:</i> Die Gruppe erhält <b>bereits bei der Ankunft</b> einen Fotoapparat (oder nutzt einen eigenen) und macht während der Aktionen dokumentarische Fotos (Hinweis: nicht zu viele Fotos machen: Ein „36er Film“ reicht auch auf einer digitalen Speicherkarte. Die Fotos werden am Vorabend kopiert/auf CD gebrannt. Es wird eine Auswahl besonders emotionaler/gut gelungener/aussagekräftiger Fotos getroffen. Vor der Veranstaltung werden ggf. Stühle zurechtgestellt, Beamer und Leinwand aktiviert und die Fotoshow vorbereitet. Ggf. werden bestimmte Leitfragen an die Wand projiziert, mit denen sich die Teilnehmer auseinandersetzen können, während der Raum sich langsam füllt.</p> <p><i>Durchführung:</i> Die Teilnehmer werden begrüßt und zu den letzten Tagen befragt. Wo ist das hier eigentlich? Was wurde unternommen, Wer hatte lustige Erlebnisse? Wer hat etwas Neues gelernt? Was ist besonders Erinnerungswürdig? Anschließend werden die Fotos auf der Leinwand gezeigt. Nach der Verabschiedung erhält die Gruppe die CD mit den Fotos als Andenken.</p> <p><i>Zeitaufwand:</i> 45 Min während der Durchführung, ca. 45 Min. Bilderauswahl</p> <p><i>Materialaufwand:</i> Ggf. Fotoapparat, CD/CD-Brenner, Beamer/Leinwand, entsprechender Raum mit Stühlen</p> <p><i>Schwierigkeiten/Variationen:</i> Bei sehr großen Gruppen oder Gruppen mit mehreren Klassen können die Teilnehmer ihre Fotos selbst präsentieren – dazu müssen sie allerdings technische Vorarbeit leisten, was an die Verfügbarkeit bestimmter Hardware gebunden ist. In diesem Fall ist die Moderation herausgefordert, die Kurzvorstellungen so zu organisieren, dass nicht alle das gleiche erzählen, sondern dass jede Gruppe nur bestimmte Aktivitäten behandelt (da ja alle ungefähr das gleiche erlebt haben) – ansonsten entsteht Unruhe/Langeweile.</p>		

---

## 5. Anhang

### 5.1 Zeitplan

#### 1. Tag:

Anreise am Vormittag Beziehen der Quartiere

##### 1.1 „Geländerallye“ (Kennenlernen des Geländes, Teamspiele mit Rollstuhl)

Mittagessen

##### 1.2 „Nakundu2Go“ – Biodiversitäts-Geländespiel mit Smartphone

Abendessen

##### 1.3 Lagerfeuer (Lagerfeuerabend mit Stockbrot)

#### 2. Tag:

Frühstück

##### 2.1 Biber-Projekt (Vortrag über den Biber und Schlauchboot-Sicherheitseinweisung)

Mittagessen

Abfahrt zur Bootsablegestelle

##### 2.2 Schlauchboot-Tour „Biber“ mit wissenschaftlicher Begleitung auf der Werra

Rückkehr zur Herberge

Abendessen

##### 2.3 Abendprogramm (Philosophisch-politisches Symposium zum Wert der Schöpfung)

#### 3. Tag:

Frühstück

##### 3.1 Abschlussreflexion (moderiertes Foto-Finish mit Eindrücken vom Ausflug)

Abreise

## 5.2 Finanzplan

Kalkulation "Wir sind vielfältig" Programm-, Verpflegungs- und Übernachtungskosten  
Modellrechnung für 25 Teilnehmer und zwei Begleiter (inkl. 2 Freiplätze auf JH-Leistungen)

<b>Leistung</b>	<b>Einzelpreis</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Gruppenpreis</b>
2 Übernachtungen mit Vollpension	33,00 €	50	1.650,00 €
<b>1. Tag</b>			
Geländerallye (angeleitete Aktion)	2,00 €	25	50,00 €
Teamspiele (moderierte Aktion)	6,00 €	25	150,00 €
Nakundu2Go (moderierte Aktion)	10,00 €	25	250,00 €
Lagerfeuer (vorbereitete Aktion)	20,00 €	1	20,00 €
<b>2. Tag</b>			
Biberprojekt (insg. 6h moderierte Aktion) mit Bootsverleih inkl. 2 Bustransfere)	35,00 €	27	945,00 €
Symposium (moderierte Aktion)	80,00 €	1	80,00 €
<b>3. Tag</b>			
Abschlussreflexion (moderierte Aktion)	80,00 €	1	80,00 €
<b>Gesamt</b>			<b>3.225,00 €</b>
pro 22 Pers.			119,44 €
<b>möglicher VP</b>			<b>119,00 €</b>

Quelle: Jugendherberge Harsberg, Bei den Angaben handelt es sich um eine Modellkalkulation. Abweichungen sind daher möglich. In diesem Angebot sind keine Kosten für „Wanderrollstühle“ oder zusätzliche Inklusionsarbeiten (d.h. Zusatzbetreuer) enthalten.

---

### 5.3 Materialien

#### Checkliste

1. Hat Ihre Unterkunft Rollstuhlgerechte Zugänge und Übernachtungsmöglichkeiten.
2. Hat Ihre Unterkunft Rollstuhlgerechte Seminar – oder Veranstaltungsräume (inkl. Toiletten).
3. Denken Sie an einen Shuttle-Service (Rollstuhlgerechter Zugang für Busse).
4. Ist Ihre Außen-Gelände Rollstuhlgerecht oder zumindest teilweise Rollstuhlgerecht.
5. Ist für das Projekt ausreichend Betreuungspersonal gegeben, welches durch die Schulen gewährleistet ist (für einen Rollstuhlfahrer sollten Sie zusätzlich eine Betreuungsperson einplanen).
6. Alle wollen in die Natur: Achten Sie auf sorgsamem Umgang mit der Natur und die Grenzen für Ausflüge mit Rollstühlen/Geländerollstühlen auf Wegen bzw. in geschützten Bereichen.
7. Behalten Sie Ihre Kreativität und haben Sie Spaß, um für Situationen gewappnet zu sein, die Sie ggf. vor Herausforderungen stellen, die Sie nicht erwartet haben.



Am Eingang in den Urwald findet Ihr einige Baumstümpfe, die aus dem Boden schauen. Wie viele sind es? (Buchstabe bei 6 einsetzen)

X) 2 M) 7 T) 20

Was ist 38° geneigt? Tipp: Schaut Euch die Informationen auf der Tafel bei den Campertoiletten an!

O       O R    D

3

Wo könnt Ihr meistens Eure Fragen loswerden?

I

2

Wie heißt das UNESCO Weltnaturerbe komplett?

U

9

R

CH           D

8

Wie heißt die Konstruktion auf der Wiese neben dem Nakundu-Saal?

R        Ü

5

4

Wo findet Ihr Bettwäsche?

E

Wo treffen sich alle im Falle eines Feuers? Tipp: überall findet Ihr Notfallhinweise. (Buchstabe bei 1 einsetzen)

P) auf dem Campingplatz G) auf dem Hangarvorplatz W) im Speisesaal

Wo hängt Euer Ablaufplan aus?

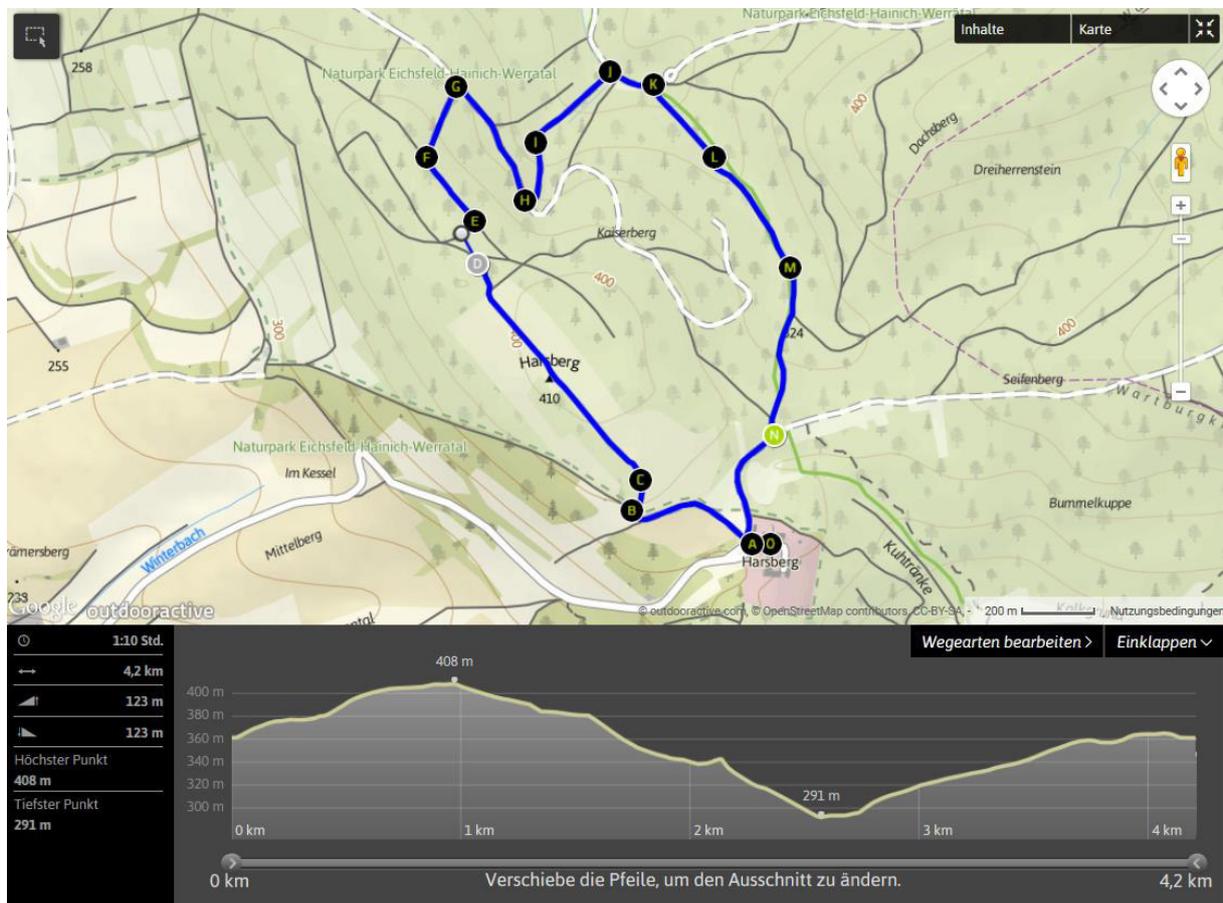
Z

M

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Quelle: Jugendherberge Harsberg

## A2 Naturpark GPS- Tour



Route Kaiserberg

## Versucht mit der Foto-App folgende Themen einzufangen:

- Totholz finden – was lebt darauf/darin?
- „konventionellen“ Wirtschaftswald finden
- „natürlichen“ Plenterwald finden
- Muschelkalk finden
- Welche Baumarten findest Du besonders häufig?
- Findest Du blühende Blütenpflanzen? Mach Fotos (und benenne mindestens drei Arten)
- Spuren aus längst vergangenen Zeiten (Grenzsteine, abgestürzte Flugzeuge, Ruinen)
- Spuren der Wirtschaft (Jagd, Forstwirtschaft, Weidewirtschaft, Energiewirtschaft, Tourismuswirtschaft, Landwirtschaft)

Nummer der JH: 036924/47865

---

**Gruppen/Tel-Nummern**

Fliegerhang UZS

Fliegerhang GUZS

Kaiserberg UZS

Kaiserberg GUZS

Ramsberg UZS

Ramsberg GUZS

Urwald-Pfad UZS

Urwald-Pfad GUZS

Warnungen: Bei Start der Apps kann es zu Neustarts kommen

Falls Ihr Orientierung verliert: JH anrufen

Quelle: Jugendherberge Harsberg (Quelle der Karte: [www.outdooractive.com](http://www.outdooractive.com))

## A3 Flyer



Jugendherberge Lauterbach

**Urwald-Life-Camp**

am Nationalpark Hainich

**„Wir sind vielfältig“**  
**Natur- und Wandererlebnisse für ALLE**  
**im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal**

3 Tage | ab 7. Klasse | Saison 2016/17 | geeignet für Inklusionsklassen!

Die Inklusion körperlich beeinträchtigter Schüler stellt Verantwortliche oft vor große Herausforderungen. Gerade auf Klassenfahrten zeigen sich häufig die Schwierigkeiten weil viele Veranstaltungen nicht für die Teilnahme mit Rollstühlen geeignet sind. Das "Urwald-Life-Camp" bietet endlich ein inhaltlich hochwertiges Programm an, das für Inklusionsgruppen maßgeschneidert ist. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit Betroffenen selbst entwickelt. Es wird auch für „konventionelle“ Schulklassen angeboten.

Naturparke bieten eine große Anschauungsfläche für biologische Vielfalt und intakte Lebensräume. Den Blick dafür zu schulen ist Aufgabe unseres dreitägigen Programms, das mit moderner Technik und attraktiven Ausflügen im Nationalpark Hainich und auf der Werra aufwarten kann. Ein besonderes Highlight ist der Ausflug zu den Bibern an der Werra. Die politischen Herausforderungen, die beim Arten- und Naturschutz entstehen, werden anhand eines politisch-philosophischen Planspiels erörtert. Das Programm findet in enger Kooperation mit dem Projekt „ILOH“ („Ich lebe ohne Hindernisse“) aus Mühlhausen statt.

**Leistungen:**

2 Übernachtungen mit Vollpension, Geländeralleye, Teamspiele, Nakundu2Go Biodiversitätsspiel mit Smartphones, Lagerfeuer, ganztägige Flussexkursion auf Schlauchbooten mit Bushin- und Rücktransfer (rollstuhlgeeignet), philosophisch-politisches Abend-Symposium, Abschlussreflexion. **Qualitätsversprechen:** Alle Aktionen werden durch fachkundige Programmpartner durchgeführt!

**Komplettpreis**

119,00 € im Zimmer mit Du/WC inkl. Bettwäsche

109,00 € im Abenteuerbereich (Schlafsäcke und Isomatten mitbringen,  
 Gemeinschaftswaschräume – barrierefreie Sanitäranlagen auf Anfrage)

**2 Freiplätze**  
**ab 20 Personen!**

Für Reservierungsanfragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Jugendherberge „Urwald-Life-Camp“ · Harsbergstr. 4 · 99826 Lauterbach  
 fon: 036924/47865 · fax: 47864  
 mail: [jh-harsberg@djh-thueringen.de](mailto:jh-harsberg@djh-thueringen.de)  
[www.harsberg.jugendherberge.de](http://www.harsberg.jugendherberge.de)



Bitte beachten Sie die weiterführenden Informationen auf unserem Info-Flyer. Preise gültig in der Saison 2016/17 für Gruppen ab 20 zahlenden Personen. Mitgliedschaft im Deutschen Jugendherbergswerk erforderlich. Witterungsbedingte und organisatorische Änderungen möglich. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

---

#### 5.4 Kontaktdaten

Dr. Sven Pompe  
(Biologe, Nachhaltigkeitspädagoge)  
Email: [pompace@gmx.de](mailto:pompace@gmx.de)

Marco Pompe  
(Fachwart für Rollstuhlsport, Projektinitiator „Barrierefrei durch den Naturpark“)  
Rehasportverein Mühlhausen e.V.  
Abt. ILOH-Rollstuhlsport Tonbergstraße 51  
99974 Mühlhausen  
Email: [pompace@gmx.de](mailto:pompace@gmx.de)

Volker Harting  
Jugendherberge Harsberg  
Harsbergstr. 4  
99826 Lauterbach / Thür.  
Email: [jh-harsberg@djh-thueringen.de](mailto:jh-harsberg@djh-thueringen.de)

Stephanie Hellmann & Thomas Wiechmann  
(Projektinitiatoren Biberbildungsprojekt „In der Werra bibert es“)  
Obere Kerflehde 20  
37351 Dingelstädt  
Email [werra-biber@gmx.de](mailto:werra-biber@gmx.de)